

Land
& WERKEN

DER MANN Carsten Bothe

UND SEINE AXT

Bau, Handhabung, Pflege



HEEL

Formen für Äxte und Beile und das nur bei einem einzigen Hersteller – und es gab hunderte Firmen, die Äxte hergestellt haben. Damals wurden die Äxte meist von Hand geschmiedet, sodass die Rüstzeiten und Kosten für Gesenke gering waren. Heute werden die meisten Äxte industriell für den Massenmarkt gefertigt, sodass sich die Firmen auf wenige Dutzend, wenn nicht sogar noch weniger, Formen beschränken. Im Gegenzug werden sie in großen Stückzahlen zu günstigen Preisen und meist mangelhafter Qualität produziert. Der Massenmarkt fordert und fördert das und in asiatischen Ländern ist die Produktion meist auch noch billiger.

Das Loch im Axtstiel:

Bei einigen Äxten befindet sich unten am Knauf ein Loch, in dem eine Schnur als Fangriemen eingeknotet ist, um daran die Axt aufhängen zu können. Sicherlich kann man die Axt daran aufhängen, aber das ergibt keinen Sinn. Zum einen kann man jede Axt mit dem Eisen über einen Ast oder Haken hängen, zum anderen ist der Knauf wichtig, um die Axt sicher zu halten und fachgerecht zu führen. Ein Loch mit einer Schnur ist im Weg und stört die Hand. In keinen Axtstiel gehört ein Loch.

Viele traditionelle Axtformen haben sich im Laufe der Zeit in verschiedenen Regionen herauskristallisiert und werden auch nach der jeweiligen Region benannt, da gibt es beispielsweise die „Oberharzer“ oder „Rheinische Form“, in Amerika das „Pennsylvania Pattern“ oder das „Michigan Pattern“. Die Form spiegelt dabei die Zusammensetzung der Wälder und die Art der Holzernte in der jeweiligen Region wider. Immer nach dem Motto: „Das Holz formt die Axt“. Auch wenn für einen Laien alle Äxte irgendwie gleich aussehen mögen, ein Spezialist sieht nicht nur die Unterschiede bei der Gestaltung des Eisens und des Stiels, sondern er erkennt auch sofort den jeweiligen Einsatzzweck. Bei einer Spaltaxt und einer Axt zum Schnitzen sind die Unterschiede noch offensichtlich, bei den größeren, zum Fällen vorgesehenen Äxten nicht unbedingt. Einige Unterschiede kann man sich aber leicht einprägen: Äxte für

weicheres Holz sind etwas dünner ausgeschliffen als Äxte für Hartholz, Äxte die als Ergänzung zur Motorsäge gebraucht werden, und mit denen nur ausgeastet wird, besitzen parallele Seiten und mit dem Nacken kann auch der Fällkeil eingetrieben werden. Ein Spezialist hingegen wird nicht nur die Axt genau beschreiben können, sondern auch die Zusammensetzung des Waldes, in dem sich diese Form entwickelt hat. Um im Vorfeld eines klarzustellen: Es gibt keine Axt, die für alles gleich gut geeignet ist, sie ist ein hochspezialisiertes Werkzeug, was sich auch in der Vielfalt der Formen widerspiegelt.

Harzer Form

Typisch für die Harzer Form ist das Blatt mit einer langen Schneide und einem starken „Hang“ nach innen. Sehr gut zum Ausasten geeignet. Die spezielle Form der Oberharzer Axt wurde 1937 entwickelt, von dem Forstmeister Holle aus Neuroofen. Es hatte damals auch die Bezeichnung Holle-Beil oder Oberharzer Waldarbeiterbeil, obwohl es sich wegen der Stiellänge um eine Axt handelt.



Rheinische Form

Bei der Rheinischen Form wurde früher oft nur ein einfach geschwungener Stiel benutzt. Die Schneide ist relativ schmal. Eine typische Fällaxt.



Kanadische Form

Die Kanadische Form hat sich seit Jahrhunderten nicht wesentlich verändert. Typisch sind das ovale Auge und die Tatsache, dass das Blatt und das Haus etwa gleich hoch sind. Der Nacken ist sehr schmal, dafür aber lang, und eignet sich deshalb nur sehr schlecht zum Hämmern. Die Wange der Axt hat ihren dicksten Punkt im vorderen und oberen Drittel. Die Axt kann somit immer nur an einem Punkt im Holz klemmen und nie flächig. Dadurch kann sie schnell wieder befreit werden. Der Schliff an der Schneide sieht fächerförmig aus, weil die Schneide parallel, die Wange aber stark ballig ist. Die Kanadische Form hat ein relativ geringes Gewicht, einen langen Stiel und ein schmales Blatt. Die Axt wurde zum Holzfällen und Schneiden entwickelt.



Berliner Form

Die Berliner Form kann man mit Fug und Recht als typisch deutsche Axt bezeichnen. Das lange Blatt und das Haus bilden oben eine gerade Linie, nach unten wird das Blatt weiter. Die Berliner Axt mit einem langen Stiel ist eine typische Axt zum Fällen.



Bartaxt /-beil

Besonders auffällig ist die lange Schneide, wobei versucht wurde möglichst viel Material einzusparen und die Balance zu erhalten. Für besonders feine Arbeiten kann man die Bartaxt hinter der Schneide fassen, weil man durch den Ausschnitt der Klinge weiter oben greifen kann als bei Äxten üblich. Trotz ihres martialischen Aussehens sind diese Äxte gut im Alltag zu gebrauchen und sicher zu verwenden.